

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDEA Griechische Literatur

Personale Informationsmittel

Pindar

Pythia 1

EDITION

- 23-3** ***Pindar's ‚First Pythian Ode‘*** : text, introduction and commentary / Almut Fries. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2023. - XIV, 251 S. ; 23 cm. - (Untersuchungen zur antiken Literatur und Geschichte ; 151). - ISBN 978-3-11-112600-5 : EUR 99.95
[#8696]

„Der vorliegende Kommentar hat seine Berechtigung im berühmten Diktum einer unbestrittenen Koryphäe, dass der Erforschung der (spät)archaischen Dichtung am besten durch Einzelkommentare zu den Epinikien Pindars gedient werde‘, könnte man in Abwandlung eines schiefen Zitats zu Kallimachos' Hymnen sagen¹ – oder gleich mit den Worten der Autorin selbst: „A new edition of Pindar's *First Pythian Ode* with a large-scale introduction and commentary requires no justification“ (*Preface*, S. [IX]).²

Mit Einzelkommentaren also versucht man, sei es den Oden Pindars, sei es den Hymnen des Kallimachos näherzukommen. Das differenzierte Literaturverzeichnis³ führt sieben solcher Arbeiten auf (nach 1980); der jüngste Titel

¹ Vgl. (nicht nur zu diesem Punkt) ***Der Artemis-Hymnos des Kallimachos*** : Einleitung, Text, Übersetzung und Kommentar / von Zsolt Adorjáni. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2021. - X, 436 S. ; 24 cm. - (Texte und Kommentare ; 66). - ISBN 978-3-11-069842-8 : EUR 109.95 [#7517]. - Rez.: **IFB 21-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10917>

² Der Folgesatz (a.a.O.) steckt gleichsam das Aufgabenfeld der Monographie ab: „The poem, written for Hieron of Syracuse in 470 BC, is not only a literary masterpiece, but also an invaluable document for the political, social and cultural history of Sicily in the first third of the fifth century BC.“

³ *Bibliography* (S. [221] - 231) = *I Notable Editions (E), Translations (T) and Commentaries (C) on Pindar, Pythian 1 (in chronological order)* (S. [221] mit 32 Einträgen, darunter knapp 20 als ‚Kommentare‘ ausgewiesene Titel), *II Scholia* (S. 222 mit vier Einträgen) und *III Secondary Literature* (S. 222 - 231 mit Publikationen aus satt zwei Jahrhunderten von „Blomfield, C.J. (1810)“, S. 223 – vom singulären „Pauw, J.C. de (1747)“, S. 229, einmal abgesehen –, bis „Galán Vioque, G. (2022)“, S. 225).

kann geradezu als Vorläufer und (deutsches) Pendant des hier anzuzeigenden Bandes angesehen werden.⁴

Beide Kommentare sind aus Habilitationsschriften hervorgegangen;⁵ beide verzichten darauf, die beigegebenen Übersetzungen in den Titel aufzunehmen. Adorjáni bietet in fortlaufender Form neben einer deutschen Version auch eine lateinische Fassung, Fries' englische Prosawiedergabe findet sich über den Kommentarteil verstreut (*Commentary*, S. [83] - 218).⁶ Allerdings zählt der Gesamtumfang wie auch die eigentliche Kommentierung bei Adorjáni gegenüber Fries fast doppelt so viele Seiten.⁷ Beide Arbeiten geben über ihr Inhaltsverzeichnis (für Adorjáni vgl. Fußn. 4, Fries' *Contents* steht auf den Seiten [VII] - VIII⁸) deutlich zu verstehen, daß eine wirklich eingängige Besprechung zu einem, wenn auch noch so kleinen Diskussionsbeitrag ausufern müßte.⁹

Allein die Grundlegung des Buches, die Edition des griechischen Textes, beansprucht etwa 30 Seiten für sich.¹⁰ Ein Stammbaum der erst im 13. Jahrhundert einsetzenden handschriftlichen Überlieferung soll die Textgeschichte veranschaulichen (*7 Stemma Codicum*, S. 66), zeigt aber nicht erst mit den (erst nachträglich ‚aufgelösten‘ und zudem doppelt eingesetzt!¹¹) zehn Asterisken, auf welchem dünnem Eis man sich eigentlich bewegt (bis hin zu den hypothetischen „Archetypi“): „* exemplar nescioquod vel exemplaria nescioquod“ (*Conspectus Siglorum*, S. 72) – salopp: Nichts Genaues weiß man nicht.

⁴ ***Pindars sechste olympische Siegesode*** : Text, Einleitung und Kommentar / von Zsolt Adorjáni. - Leiden [u.a.] : Brill, 2014. - XIII, 394 S. ; 25 cm. - (Mnemosyne : Supplementum ; 370). - ISBN 978-90-04-27435-8 : EUR 134.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1054046395/04>

⁵ Für Adorjáni vgl. ***Gnomon*** 88 (2016),2, S. 163, für Fries ihr Vorwort (S. [IX]): „An earlier version of this book was accepted as a *Habilitationsschrift* by the University of Göttingen in the winter semester 2020.“

⁶ Eine Gegenüberstellung von Text und Übersetzung, wie bei Bilinguen üblich, haben ganz offensichtlich beide nicht für hilfreich oder wünschenswert erachtet.

⁷ Grob überschlagen wird jeder der 100 Verse der **1. Pythischen Ode** auf gut einer Seite kommentiert (Fries), die 105 Verse der **6. Olympischen Ode** aber auf fast genau zwei (Adorjáni).

⁸ <https://d-nb.info/1272807711/04>

⁹ Man nehme nur die fast dreieinhalb Seiten ‚Abkürzungen‘ zur Kenntnis (S. [XI] - XIV mit 82 einschüchternden Lemmata; man freut sich über jeden, gar nicht so seltenen Eigennamen als Kürzel, um bei „GEF“ neben „GEW“ oder „PCG“, „PG“, „PMG“ und „PMGF“ nicht den Überblick resp. die Zuordnung zu verlieren).

¹⁰ V *The Transmission of the Text* (S. [45] - 66 mit dem resümierenden VI *The Present Edition*, S. [67]) und *Text and Critical Apparatus* (S. [71] - 79); die Blankoseiten [68] und [70], die eine fast weiße Seite („Text und Critical Apparatus“, S. [69]) einrahmen, zählen natürlich nicht.

¹¹ „(An asterisk (*)) marks manuscripts I have not seen.“ (*Conspectus Siglorum*, S. [71]).

Beim kritischen Apparat hat sich Fries um einen Mittelweg zwischen ‚zu viel‘ und ‚zu wenig‘ bemüht.¹² Im griechischen Text wird begrüßenswerterweise mit einem Sonderzeichen unter den betreffenden Buchstaben (etwa , ◡ ‘) angezeigt, daß keine ‚Positionslänge‘ vorliegt (ebenso für das Gegenteil mit einem [Längen-?]Strich über einem aspirierten Rho / ρ).¹³

Ein mehr oder minder willkürliches Zitat (mit e i n e m Schlußpunkt) möge belegen, daß man es hier – wenn auch nicht ausschließlich – mit einem Arbeitsbuch für einen kleinsten Kreis von Spezialisten zu tun hat; unter *5 The Indirect Tradition* heißt es (S. 63):

The remaining cases in *Pythian* 1 where external witnesses are called upon present no problems because the quotations are clearly identified or identifiable and there is little or no doubt that the readings they support are correct: 4 (2b-4n.) ἀγησιχόρων (Ps.-Mosch. + Ath. 180e ~ Eust. in *Od.* 1480.21 Stallbaum),²⁰⁰ 6 (6b-7a n.) χαλάξαις (P²C^{ac} + *Et. Gen.* sv κληθμός (p. 33 Calame) cod. A (om. B)), 13 (13-14n.) ἀτύζονται (CÆF^{1s}H! + Plut. *De superst.* 167c, *Quaest. conv.* 746b, *Non posse suav. vivi* 1095e), 26 (26b n.) προσιδέσθαι (CE^{vp} + Macr. 5.17.9), παρέόντων (C + Macr. 5,17,9).²⁰¹

Der griechische Text wird von zwei Zählungen („two sets of line-numerations“) flankiert: linker Hand die seit der Ausgabe von Boeckh (1811) allgemein verbreitete Verszählung („the modern vulgate“), die auch den Satz des Textes bestimmt, ergänzend aber rechts eine weitere, deutlich kleinteiligere Zählung (die erst bei Vers oder Zeile „195“ endet), die die überlieferte Kolo-metrie berücksichtigt und den Abgleich mit den metrischen oder exegetischen Scholien erleichtern soll (*1 Preliminary Remarks* unter *IV Metre*, S. 39).

Nur summarisch kann oder soll daran erinnert werden, daß uns – wie etwa bei attischen Dramen – auch bei der Chorlyrik wichtigste Faktenkenntnis fehlt; nur sehr behelfsmäßig bis gar nicht läßt sich rekonstruieren, wie man sich eine konkrete Aufführung dieser Auftragsarbeiten mit Musik (vokalisch wie instrumental) und Choreographie vorzustellen hat.¹⁴

¹² „I do not ... report every minor error“; am Ende steht der Stoßseufzer: „On the whole I hope that this edition will be useful for those interested in the textual history of Pindar, while not overburdening readers who have other priorities“ (*VI The Present Edition*, S. [67]).

¹³ „synizesin vel mutam cum liquida ‘positionem’ non efficientem indicat“ bzw. „rho in initio verbi locatum ‘positionem’ non efficiens indicat“ (*Conspectus Siglorum*, S. 74).

¹⁴ Vgl. *III Performance Contexts* (S. [30] - 37). Ein womöglich unlösbares Problem stellt schon die unterschiedliche Länge der Pindarischen ‚Siegeslieder‘ dar, bei denen – ungeachtet der Grauzone etwa der **Pythischen Ode 10** oder der **Ne-meischen Ode 1** mit je 72 Versen und den **Isthmischen Oden 4** bzw. **5** und **8** mit ihren 74 bzw. 75 sowie 70 Versen – zwischen ‚kurzen‘ (18 bis 68 Verse) und ‚langen‘ Epinikien (84 bis 125 Verse; singularär die **Pythische Ode 6** mit 299 Versen) unterschieden wird. S.a. [https://de.wikipedia.org/wiki/Epinikia_\(Pindar\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Epinikia_(Pindar)) [2023-08-06].

Bei Pindar kann man in Resignation verfallen – gleichwohl hat er eine nicht unbedeutende Wirkungsgeschichte.¹⁵ Für die im engeren Sinne philologische Seite seines Schaffens hat Almut Fries einen weiteren Mosaikstein erarbeitet, der in fachwissenschaftlicher Diskussion vielfältigste Impulse gibt; diese können auch für zunftfernere Zeitgenossen, die Information und Anregungen suchen, von Interesse sein.

Die Autorin widmet die Arbeit ihrem Mann mit einem raffiniert modifizierten Zitat – Pindar natürlich.¹⁶

Friedemann Weitz

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12161>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12161>

¹⁵ Stellvertretend genannt werde kurzerhand **Pindar** : Menschenlos und Wende der Zeit / Michael Theunissen. - 2., durchges. Aufl. - München : Beck, 2002 [zuerst 2000, in 3. Aufl. 2008]. - XVIII, 1094 S. : 22 cm. - ISBN 978-3-406-46169-9 : EUR 49.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/987846116/04>

¹⁶ „For Angus / σὺν γὰρ τοῖ τιν τά τε τερπνὰ καί / τὰ γλυκέ' ἄνεται πάντα“ (etwa: ‚Denn mit dir wird sich alles Erfreuliche und Süße vollenden‘; (S. [V]); vgl. *Olymp.* 14, 5-6: ...: σὺν γὰρ ὑμῖν τά (τε) τερπνὰ καί / τὰ γλυκέ' ἄνεται πάντα βροτοῖς, κτλ. (gedruckte Übersetzungen bieten hier – ohne Nachweis –: „Denn mit eurer Hilfe wird alles Freudige und / Angenehme vollendet für die Menschen, ...“ bzw. „Denn mit euch wird das Erfreuliche und / das Beglückende vollendet alles den Sterblichen, ...“).